

Erfahrungsbericht
University of Leeds
WiSe 2014/15
Studiengang an der FU: BA Publizistik- und
Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung

Die Vorbereitung für mein Auslandssemester lief recht unkompliziert ab: Als feststand, dass ich den Platz bekommen hatte, musste ich ein Transcript of Records erstellen und das Bewerbungsformular der University of Leeds in einem Online-Portal ausfüllen. Nachdem ich auch von deren Seite angenommen war, ging es an die Modulwahl. Die Erasmus-Koordinatorin konnte mich hierbei sehr gut beraten und war flexibel, was die Anerkennung der Leeds-Module betraf. In meinem Nebenfach (Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft) bekam ich keinen Platz im Modul, auf das ich mich beworben hatte, und musste mich für ein anderes mit noch freien Plätzen entscheiden. Dafür bekam ich für PuK beide gewünschten Module, was wohl bei anderen internationalen Studenten an der *School of Media and Communication* nicht immer der Fall war. Letztendlich ist es wohl bei jedem Studenten anders (und Glückssache), aber bei mir lief alles ziemlich reibungsfrei ab.

Unterkunft

Für mich stand von Anfang an fest, dass ich nicht in einem der Wohnheime unterkommen möchte. Ich habe mich sicherheitshalber zwar um einen Platz beworben und hätte auch meine erste Wahl bekommen, entschied mich dann aber doch dafür, selbst nach einer Unterkunft zu schauen. Maklerbüros anzurufen, stellte sich als müßig heraus: Die Gebühren sind enorm hoch und die meisten Agenturen vermitteln nur Zimmer für mindestens ein Jahr. Relativ kurzfristig (Mitte August) stieß ich auf die Plattform uk.easyroommate.com, die ich sehr empfehlen kann. Während ich auf gumtree.com (quasi das britische Ebay-Kleinanzeigen) hauptsächlich teure Angebote von Maklern fand, wurde ich auf Easyroommate überraschend schnell fündig. Mit meiner Mitbewohnerin habe ich über Skype gesprochen, mich dann mit der Vermieterin in Verbindung gesetzt und die Kaution überwiesen. Der unterschriebene Vertrag wurde mir als Garantie zugeschickt. Letztendlich war also alles unter Dach und Fach, noch bevor ich in Leeds ankam. Von anderen Erasmus-Studenten habe ich gehört, dass sie sich vor Ort zusammengeschlossen und dann gemeinsam eine Wohnung gesucht haben, was wohl recht lange dauerte (und sich auch nur dann anbietet, wenn man für ein ganzes Jahr bleibt). Anders als in den Wohnheimen oder neu gegründeten WGs konnte ich also in ein Haus einziehen, in dem haushaltstechnisch schon alles vorhanden war. Mein Zimmer war winzig, dafür aber vergleichsweise sehr günstig: £300, also etwa 400€. Ich habe mich

bewusst für das kleine, aber günstige Zimmer entschieden, um mehr Geld zum Reisen zur Verfügung zu haben. Auch rückblickend kann ich jedem nur ans Herz legen, sich selbst um eine Unterkunft zu kümmern. Wer ein paar Stunden in die Zimmersuche investiert, kann viel Geld sparen und muss sich die Küche nicht mit acht anderen Studenten teilen.

Studium an der Gasthochschule

An der Uni belegte ich drei Module: An der *School of Media and Communication* belegte ich COMM3970 (*Environmental Communication*), COMM2560 (*Communication Skills*) und für mein Nebenfach ENGL1021 (*Analysing English*) an der *School of English*. Sie bestanden aus einer Vorlesung und – bei zwei der drei Module – einem dazugehörigen Seminar. Die Seminargruppen waren erstaunlich klein (höchstens acht Teilnehmer), was für mich eine sehr interessante Erfahrung war. Die Atmosphäre ist dementsprechend viel persönlicher. Insbesondere auf die Seminare mussten wir uns intensiv vorbereiten. Der Arbeitsaufwand war recht umfangreich, von wöchentlichen Blog-Einträgen auf VLE (das Äquivalent zu Blackboard) über Präsentationen bis hin zu Arbeitsblättern, die vor dem Seminar ausgefüllt werden mussten. Anders als in Berlin musste ich meine Essays (die mit bis zu 4.000 Wörtern eher einer Hausarbeit entsprechen) während des Semesters einreichen. Eine Deadline folgte der nächsten, aber dafür hatte ich bis Mitte Dezember auch fast alle Abgaben hinter mir und musste im Januar nur noch eine Klausur für *Analysing English* schreiben. Wie viele Klausuren bzw. Essays man hat, hängt wohl stark von der Modulwahl ab. Die Dozenten waren immer recht hilfsbereit, und als ich krank wurde, ließ sich eine Deadline auch ohne weiteres verschieben.

Ich hatte damit gerechnet, dass der Leistungsanspruch in den Kursen sehr hoch sein würde, aber das war nicht der Fall. Es wird zwar Wert darauf gelegt, dass man zu den Veranstaltungen gut vorbereitet erscheint, aber an Diskussionen nicht teilzunehmen sowie das reine Ablesen von vollgepackten Folien bei Referaten ist selbst in diesen kleinen Seminaren vollkommen üblich. Die University of Leeds bietet jede Menge Workshops zu allen erdenklichen Themen. In Berlin ist mein Weg zur Uni ziemlich lang und so habe ich in Leeds die Nähe zum Campus genutzt und etliche Workshops besucht, von Tipps fürs Essayschreiben bis hin zu Persönlichkeitstypen nach Carl Jung.

Am Anfang des Semesters werden außerdem sämtliche Societies vorgestellt. Bei über 300 Societies ist mit Sicherheit für jeden etwas dabei, und die „give it a go“-Veranstaltungen bieten die Möglichkeit, sich ein Bild von der jeweiligen Society zu machen, ohne gleich den Mitgliedsbeitrag zahlen zu müssen. Ich war in der „Green Action“- Society aktiv und habe u. a. einmal pro Woche in der „food co-op“, dem Laden in der Union, ausgeholfen, in dem fair gehandelte Bio-Produkte zum Einkaufspreis verkauft werden (u. a. auch sehr gutes Brot, was sonst sehr schwer zu finden ist). Es

ist auf jeden Fall empfehlenswert, sich ein oder zwei Societies zu suchen, die einen interessieren, um mit Engländern in Kontakt zu kommen und im Campusleben involviert zu sein.

Alltag und Freizeit

Meine beiden Mitbewohnerinnen kamen aus Estland und Italien, waren aber beide für ihr Studium nach Leeds gezogen. Beide hatten schon ein Jahr dort gewohnt und konnten mir so jede Menge Tipps geben. Das Leben in Leeds unterschied sich für mich am meisten darin, dass ich viel mehr Zeit an der Uni verbrachte. Der Campus ist ein kleines Dorf für sich und ist bis abends Treffpunkt für alle Studenten. Im Gebäude der von den Studenten organisierten „Union“ findet sich alles, was das Herz begehrt: Supermarkt, Friseur, Café, Pub und sogar Clubs, in denen regelmäßig Konzerte stattfinden. Freitags hatte ich keine Vorlesungen und konnte so auch mal übers Wochenende wegfahren. Leeds ist ein guter Ausgangspunkt, um nicht nur England, sondern auch Schottland zu bereisen. Selbst wenn man nur ein Semester in England verbringt, ist die National Rail Card 16-25 eine Überlegung wert: Man bekommt 30% Rabatt auf sämtliche Zugfahrten.

Fazit

Mein Semester in Leeds hat mir nicht nur geholfen, die englische Kultur ein bisschen besser kennenzulernen. Ich bekam einen Einblick in das englische Universitätssystem, lernte Leute aus aller Welt kennen und erkundete die Insel. Pub nights, Campus, Party, Deadlines, Reisen - Leeds ist zwar deutlich kleiner als Berlin, hat aber einiges zu bieten, und so liegt nun hinter mir eine Zeit, die vor allem eines nie war: langweilig.